

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 26 (1950-1951)

Heft: 4

Rubrik: Was machen wir jetzt?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

posten des Feindes ausgehoben.

Nachdem ich meine Leute von meinem Entschluß Kenntnis gegeben habe, schreite ich zur Organisierung.

Aufteilung meiner Gruppe:

1. *Gruppe rechts:* Gefr. A mit Mp. und Handgranaten; Füs. B mit Kar. und Handgranaten; Füs. C mit Kar. und Handgranaten.

2. *Gruppe links:* Gefr. S mit Mp. und Handgranaten; Füs. T mit Kar. und Handgranaten; Füs. U mit Kar. und Handgranaten.

3. *Sicherungs-Trupp:* 2 Mann: Kpl. Straßer mit Fox-Gerät, Kar. und Handgranaten; Füs. W mit Lmg.

Befehle:

Erste Phase: Füs. W mit Lmg. in Stellung, Sicherung des Vorgehens der beiden Gruppen.

Gefr. A und S, möglichst gedeckt vorstoßen, rechts und links der Straße, Häuser durchkämmen bis an die Querstraße. Dort nach allen Seiten sichern. Lmg. wird nachfolgen, sobald auch ich Euch erreicht habe. Ich und Lmg. folgen dem linken Straßenrand.

Zweite Phase: Füs. W mit Lmg. in Stellung an der Straßenkreuzung. Gebe Zeichen an die beiden Gruppen zum Sprung auf die andere Straßenseite. Auskämmen der gegenüberliegenden Häuser, sofort wieder zurück in Deckung beim Lmg.

Dritte Phase: Gefr. A übernimmt die Aufgabe, den Kirchturm

von dem vermutlichen Beobachtungsposten des Feindes zu säubern. Es gehen mit Füs. B, C und T.

Sobald die dritte Phase beendet ist und der Trupp wieder bei Lmg. in Deckung, verständige ich mein Kdo. mit Fox von der gelungenen Ausführung meines Auftrags: «Straßenkreuzung von B fest in unserer Hand».

Auch die übrigen Mitarbeiter haben ähnlich überlegt und erkannt, da es in dieser Situation darum geht, sofort zu handeln, den befohlenen Raum so gut als nur möglich abzusuchen und zu sichern. Die Gruppe ist genau über den Kampfplan zu unterrichten und beisammenzuhalten, um im Vorgehen die Koordination der Zusammenarbeit zu wahren. Vom Lmg. für jeden Sprung gesichert, kommt hier nur ein Vorgehen von Haus zu Haus in Frage, wobei aus dem Vorrücken — z. B. evtl. Kampflärm — der Gruppen links und rechts wertvolle Rückschlüsse auf die eigene Situation gewonnen werden können. Also auch hier Beobachtung und Aufmerksamkeit nicht vernachlässigen. Was nach Erreichung der Straßenkreuzung von B getan werden kann, wird in einer späteren Aufgabe behandelt.

Mit guten Lösungen haben sich an dieser Aufgabe noch folgende Mitarbeiter beteiligt: Fw. Willy Mayer, UOV Uri; Fw. Max Hofer, UOV Uri; Wm. Hans Gremlich, UOV Untersee-Rhein; Kpl. Walter Petersen, UOV Langnau im Emmental; Sdt. Max Müller, UOV Lenzburg.

Der schwedische Oberbefehlshaber über seinen Besuch in der Schweiz

th. General Helge Jung, der vom 14. bis 21. Oktober als offizieller Gast der Schweizer Armee in unserem Lande weilte und dabei von prachtvollem Herbstwetter begünstigt wurde, das auch die Schönheiten der Landschaft und der herbstlichen Natur erleben ließ, ist von diesem Besuch voll und ganz befriedigt. Nach den Manövern des 1. AK. und der 3. Division, die ihm einen guten Einblick in das Können unserer Milizen boten, fuhr General Jung über den Susten und die Furka ins Wallis, um den Übungen einer Artillerie- und Infanterie-Rekrutenschule zu folgen. In Sierre wurde er auch von einer Trachtengruppe überrascht, die dem General mit ihren Liedern den Gruß des Wallis überbrachte.

Am Samstagmorgen ging die Fahrt in den Jura, wo General Jung unter anderem Gelegenheit erhielt, einige Wehrmänner im Zivil zu besuchen. Von einem Dragoner ließ er sich sein Pferd vorführen, und der General nahm dabei auch die übrigen Ausrüstungsgegenstände in Augenschein. Im bäuerlichen Heimwesen eines Motordragons wurde der Jeep und die gesamte Ausrüstung, vom Schuhwerk über die Uniform bis zur blanken Waffe, inspiziert. Dem schwedischen Oberbefehlshaber hat gerade dieses Teilgebiet unserer hohen Wehrbereitschaft Eindruck gemacht.

Nach einem Mittagessen im bernischen Seeland traf sich General Jung zu einem Abschiedsbesuch mit Bundesrat Dr. Kobelt, dem Chef des EMD, um mit ihm in einer längeren Aussprache die Schweden und die Schweiz interessierenden militärischen Probleme zu besprechen. Anschließend empfing der schwedische Oberbefehlshaber Vertreter der Schweizer Presse, um ihnen in einer freundlich gewährten Unterredung über die Eindrücke seines Besuches zu berichten.

Der General konnte vor seinem Besuch seine besonderen Wünsche äußern und er ist heute hoch befriedigt, daß sie restlos erfüllt werden konnten. Die schweizerische Gastlichkeit und das Vertrauen, das man ihm überall entgegenbrachte, haben General Jung besonderen Eindruck gemacht. Sein Begleiter von der Generalstabsabteilung, Oberst Schafroth, hat es bei allen Besuchen ermöglicht, daß er offenherzig und zwanglos Einblick in die besonderen

Verhältnisse unseres Wehrwesens erhielt. Auch die Gespräche, die der schwedische Oberbefehlshaber unterwegs mit hohen Armeeführern, mit Truppenoffizieren aller Waffengattungen, Unteroffizieren und Soldaten führen konnte, haben viel dazu beigetragen, ihm einen abgerundeten Gesamteindruck unserer Landesverteidigung zu vermitteln.

General Jung betonte, daß ihm in den Gesprächen mit unseren Wehrmännern deren gute Haltung und Aufgeschlossenheit besonders gut gefiel. Nach seiner Ansicht sind es vor allem zwei Dinge, welche den Wehrwillen und die Wehrbereitschaft unseres Landes festigen und auszeichnen: die glückliche Art und Weise, wie die schweizerische Bevölkerung von den Behörden über die aktuellen Probleme der Landesverteidigung orientiert werde. Zweitens beachte General Jung, daß die durch Generationen erschaffene gesunde Tradition von Bürger und Soldat, wie sie nur in der Schweizerischen Eidgenossenschaft anzutreffen sei, eines der stärksten Fundamente unserer Wehrbereitschaft bilde. Besondere Beachtung fand auch das gute Verhältnis zwischen Offizieren und Soldaten, das General Jung bei seinen Manöverbesuchen wiederholt feststellen konnte. Der General hatte unterwegs ein offenes und wachsame Auge und interessierte sich gerne und oft auch für Dinge, die außerhalb des militärischen Sektors lagen. Er betonte im Verlaufe der kurzen Unterredung auch, daß er sich nicht blaffen lasse und alle Komplimente durchaus seine ehrliche und offene Ansicht wiedergäben.

Vorsichtig äußerte sich General Jung auch zu einer Frage, welche die Unterschiede der schwedischen und schweizerischen Landesverteidigung hervorheben wollte. Nach seiner Ansicht sind die Verhältnisse, militärisch und geographisch gesehen, ganz verschieden. Vergleiche können am ehesten auf dem Gebiete der Ausbildung gezogen werden. Schweden hat nur in Jämtland ein Gebiet, das in seiner Größe annähernd mit der Schweiz verglichen werden kann; Jämtland in Nordschweden. In der Schweiz könnten große Gebiete relativ leicht und mit wenig Kräften verteidigt werden, was für Schweden wiederum nicht zutrifft, dessen lange Landesgrenzen besondere Probleme aufwerfen.

Als das Gespräch auf unsere Landesverteidigung gebracht wurde, erzählte General Jung, daß man ihm gesagt habe, daß sich die militärische Konzeption unserer Landesverteidigung nicht auf eine steife Doktrin verschreibe, sondern sich darauf ausrichte, die jeweiligen Operationen der Gesamtlage anzupassen. In diesem Zusammenhang teilt er auch die Auffassung, daß heute der großen Beweglichkeit und Feuerkraft einer Truppe größte Bedeutung zukomme.

General Jung äußert sich aber nicht nur über militärische Dinge. Er bekannte sich als alter Freund und Bekannter unseres Landes, das er schon als junger Student in Zürich kennenlernte und später anlässlich von zwei Ferienwochen in Montreux wieder besuchte. Das farbenprächtige Naturschauspiel des einbrechenden Herbstes, das er jedes Jahr im heimatlichen Jämtland besuchte, ist nach seiner Auffassung während dieser prächtigen Herbstwoche in der Schweiz übertroffen worden.

Anlässlich der Fahrt zu den Manövern des 3. AK. in der Ostschweiz machte General Jung auch in St. Gallen Station und erhielt dort Gelegenheit, die berühmte Klosterbibliothek zu besuchen, die er als den schönsten und wertvollsten Kulturschatz bezeichnet, der ihm in seinem Leben je zu Gesicht kam. Dieses Urteil kann erst richtig gewürdigt werden, wenn man weiß, daß General Jung, einst Chef der kriegsgeschichtlichen Abteilung des schwedischen Generalstabes, eine Reihe von Bibliotheken und Archiven in Finnland, Deutschland und dem Baltikum nach Quellenmaterial über die Kriegszüge des schwedischen Königs Karl XII. absuchte.

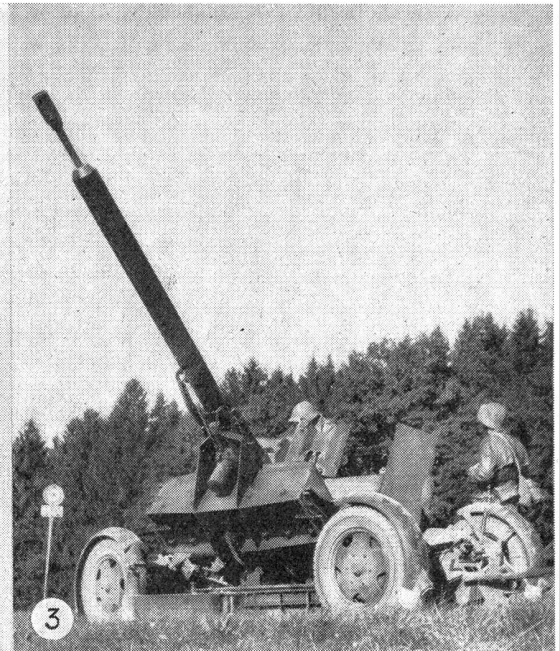
Der schwedische Oberbefehlshaber hat den Sonntag in Bern verbracht und am Montag, den 23. Oktober unser Land auf dem Luftweg wieder verlassen.

Platzmangel nötigte uns leider, wiederum verschiedene Artikel zurückzustellen. Wir bitten um gütige Nachsicht.

Die Redaktion.



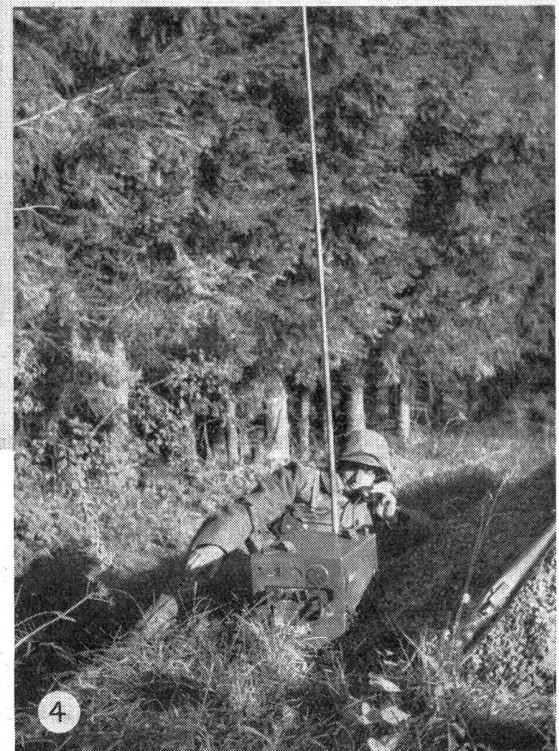
1



3



2



4

Manöver 4. Armeekorps

- ① 7,5-cm-Feldartillerie in Stellung bei Strohwillen-Bänikon.
 - ② Kommandowagen 7. Division.
 - ③ 34-mm-Flakgeschütz.
 - ④ Feuerleitstelle für Feldartillerie bei Rothenhausen.
- (In letzter Nummer zurückgestellt.) (ATP Bilderdienst, Zürich.)

Wehrsportprogramm der 3. Division 1951

(+) Kaum ist eines für die Breitenentwicklung des Wehrsports und der außerdienstlichen Tätigkeit erfreuliches Jahr abgeschlossen, wird bereits wieder weiter geplant, um auf den erzielten Erfolgen aufzubauen und noch mehr Wehrmänner zum Mitmachen anzuregen. In nächster Zeit wird allen Wehrmännern der Berner Division das Programm der kommenden Veranstaltungen zugesandt, damit sie heute schon darüber orientiert sind und sich darnach einrichten können.

Die Wintersaison wird mit dem freiwilligen Skikurs eingeleitet, der in der Zeit vom 16.—25. Februar in der Lenk oder in Grindelwald vorgesehen ist. Die Kosten können mit Fr. 25.— plus Bahnbillett sehr niedrig gehalten werden. Die Berner Wehrmänner hoffen natürlich auf Grindelwald und rechnen damit, daß die schon lange gewünschten Bemühungen, den Armeepo- theker zur Räumung der dortigen Mann- schaftsbarracken und anderweitigen Einlage-

rung des Materials zu bringen, endlich von Erfolg gekrönt werden.

Dem freiwilligen Skikurs folgt vom 9. bis 11. März in Grindelwald der Winter-Drei- kampf, der in Verbindung mit den Schweizer Meisterschaften im militärischen Winter-Drei-, Vier- und Fünfkampf durchge- führt werden soll. Es herrscht dabei die Meinung vor, daß die SIMM das Fechten und Reiten vorher in Bern austrägt und im Gletscherdorf nur die Winterdisziplinen durchgeführt werden müssen. Das würde auch zur Verbilligung dieser Wettkämpfe beitragen. Mit diesen Wettkämpfen wird das 10jährige Jubiläum der Grindelwaldner Wehrsporttage gefeiert.

Der Patrouillenlauf, der auch in der 3. Di- vision die Krönung außerdienstlicher Tätig- keit bedeutet, gelangt Anfang März im Gan- trisch- oder Schwarzseegebiet zur Austragung.

Erstmals wird in zwei Kategorien gestartet: A = 15 km und 600 m Steigung; B = 20 km und 1000 m Steigung.

Das Sommerprogramm wird am 26./27. Mai mit dem Sommer-Wettkampf eröffnet, der die letzte Ausscheidung für die Sommer- Armeemeisterschaften bringt, die vermut- lich im Spätsommer 1951 zur Durchführung gelangen. Der freiwillige Sommer-Gebirgs- kurs, dessen Kosten diejenigen des Winter- kurses nicht übersteigen, ist für die Zeit vom 10.—19. August in Grindelwald oder Rosenlauri vorgesehen. Es wäre zu begrün- den, wenn die für den letztgenannten Ort gefaßten Pläne realisiert werden könnten. Rosenlauri erschließt ein ideales Übungs- und Tourengelände, das, in der Nähe der Bundesstadt gelegen, der Gebirgsausbildung in der Berner Division vermehrten Auftrieb bringen wird.